

Erscheint vierzehntägig

V. b. b.

PROLETARIER ALLER LÄNDER  
VEREINIGT KUCH!

# Arbeiter-Stimme

ZENTRALORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI OESTERREICHS

10 Nummern S 150 (inkl. Postzustellung)  
Oesterr. Postsparkassenkonto Nr. 119471

**(OPPOSITION)**

Redaktion und Administration:  
XVI, Kirchstetterngasse 19/10, Tel. R-30-9-58

Preis 15 Groschen

Maï 1932

6. Jahrgang, Nr. 100

## Arbeiter! Arbeiterinnen!

Scharf nach rechts geht der Kurs der Bourgeoisie. Immer wieder hat die Sozialdemokratie gerufen, die Zusammenarbeit mit dem «kleineren Uebeln», mit dem demokratischen Bürgertum, sei notwendig, um das «größere Uebel» zu verhindern, den Vormarsch des Faschismus. Immer wieder schrie die Sozialdemokratie Sieg und — immer stärker wurde der Faschismus. Das Steigen der faschistischen Welle in Deutschland — nur die Tolerierpolitik der SPD hat das ermöglicht. Das Steigen der faschistischen Welle in Oesterreich — nur die Politik der Zusammenarbeit der Sozialdemokratie mit der Bourgeoisie hat das ermöglicht. Und auch jetzt, da die Gefahr des Faschismus unmittelbar droht, setzt die Sozialdemokratie in Deutschland und in Oesterreich dieselbe Politik fort, womit sie dem Faschismus die Bahn geebnet: die Koalitionspolitik. Sie schrie sich in den Wahlen heiser über die christlichsozialen Bankrotteure und wünscht jetzt nichts sehnlicher als die Koalitionsregierung zu bilden mit den christlichsozialen Bankrotteuren.

Unmittelbar drohend ist die faschistische Gefahr. In Deutschland steht Hitler vor dem Tor zur Macht. Nicht weniger drohend ist die faschistische Gefahr in Oesterreich. Denn, wenn auch die Endziele verschieden sind — die Hakenkreuzer wollen den Faschismus zur Restauration der Hohenzollern, die Christlichsozialen zur Restauration der Habsburger — so sind sie eins in dem Willen, aufzurichten die faschistische Diktatur zur Zerschlagung jeder Arbeiterorganisation, zur völligen Versklavung der Arbeiterklasse.

**Nieder mit dem Faschismus!**

Auf diese Losung muß sich heute der gesamte Kampf der Arbeiterklasse vereinigen. Darum

**Schluß mit der Koalitionspolitik!**

die Bourgeoisie, bahnt dem Faschismus den Weg.

**Vorwärts zum Klassenkampf!**

Gegen die kapitalistische Hungeroffensive! Für die Sanierung der Massen auf Kosten der Bourgeoisie! Für Arbeit und Brot! Für die Vierzigstundenwoche bei ungeschmälertem Lohn! Für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm auf Kosten der Bourgeoisie! Enteignung der Kreditanstaltsverbrecher! Enteignung des Kirchenvermögens! Schluß mit jeder Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung! Allen Arbeitslosen, auch den Ausgesteuerten Unterstützung für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit! Schluß mit jedem Personalabbau! Schluß mit jedem Lohnabbau!

Koalitionspolitik ist Politik der Einheitsfront mit der Bourgeoisie. Das Proletariat braucht Einheitsfront gegen die Bourgeoisie, Einheitsfront gegen den Faschismus. Daher Schluß mit jeder Art von Koalitionspolitik und vorwärts zur

**Kampf: Einheitsfront gegen Bourgeoisie gegen Faschismus!**

Die ungeheure Not der Massen ist die Folge der Weltkrise. Die Weltkrise ist die Folge der Wirtschaft, der Politik der Weltbourgeoisie. Die Sozialdemokratie schreit, es sei eine eide Demagogie der Kommunisten, die Sozialdemokratische Partei für die unabwendbaren Folgen der Weltkrise, des Kapitalismus, der kapitalistischen Politik, verantwortlich zu machen.

Sind diese Folgen wirklich «unabwendbar» wie die Sozialdemokratie sagt? Hat sich die Arbeiterklasse nicht, gerade um die Folgen des Kapitalismus abzuwenden, letzten Endes, um sich vom Kapitalismus zu be-

freien, die Sozialdemokratie in allen Ländern geschaffen?

Wenn die Folgen der kapitalistischen Krise des Kapitalismus so furchtbar auf den Arbeitermassen lasten, so deshalb und nur deshalb, weil die Sozialdemokratie im Kampf gegen den Kapitalismus in allen Ländern vollkommen versagt. Weil sie in Wirklichkeit in allen Ländern gegen die Bourgeoisie überhaupt nicht mehr kämpft! Mehr noch: indem die Sozialdemokratische Folge der Krise bezeichnet, spricht sie in anderen Worten aus, daß ihr schon sogar der Wille fehlt, gegen den Kapitalismus zu kämpfen. Die Sozialdemokratie, die sich den Arbeitern gegenüber als Arbeiterpartei ausgibt, ist in Wirklichkeit ein Teil, ist der linke Flügel der kapitalistischen Front. Gewiß, zum rechten Flügel der kapitalistischen Front, zum Faschismus steht die Sozialdemokratie im tödlichen Gegensatz. Aber nicht deshalb, weil sie etwa gegen den Kapitalismus wäre, sondern einzig und allein deshalb, weil jeder der beiden das Monopol für sich allein haben will, Lakai der Bourgeoisie zu sein.

Gegen die Wirtschaftskrise, gegen die kapitalistische Offensive, gegen den Faschismus kann die Arbeiterklasse nichts erwarten von einer bürgerlichen Regierung, nichts von einer Koalitionsregierung. Sie kann ihr Schicksal nur wenden, indem sie gegen all das unerbittlich kämpft und diesen Kampf ausrichtet auf dem revolutionären Sturz der Bourgeoisie, auf die Errichtung der proletarischen Diktatur zur Liquidierung des Kapitalismus, zum Aufbau des Sozialismus.

Durch Erdrosselung der chinesischen Revolution, durch Krieg gegen Sowjetrußland will die Weltbourgeoisie dem Kapitalismus neue Atempause verschaffen. Indem die Sozialdemokratie in allen Ländern Koalitionspolitik treibt, arbeitet sie in allen Ländern mit denselben imperialistischen Räubern zusammen, die China plündern, die

Sowjetrußland bedrohen. Die internationale Sozialdemokratie steht mit ihrer praktischen Politik in der Front der Imperialisten. Nicht Lippenbekenntnisse zum Frieden braucht die Arbeiterklasse, sondern eine Politik des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Imperialisten. Wer in Worten für den Frieden eintritt, aber praktisch Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie treibt — und das tut die Sozialdemokratie in allen Ländern — der dient in Wahrheit nicht

Krieg.  
**Krieg dem imperialistischen Krieg!**  
Für die chinesische Revolution!  
Bedingungslose Verteidigung Sowjetrußlands!

Gerade darum: sofortiges Umreißen des Steuers der Kommunistischen Parteien, der Kommunistischen Internationale, der Sowjetmacht von dem Stalin-Kurs weg auf die Linie der Weltrevolution!

Nicht auf einzelne Erfolge kommt es an, mögen sie noch so groß sein. Die Aufbaue Erfolge in Sowjetrußland sind gewaltig, noch größer der kulturelle Aufstieg der russischen Arbeiter aus der zaristischen Tiefe. Doch in ihrer Gesamtwirkung führt die stalinische Gesamtpolitik zu einer immer gefährlicheren Lage für die Sowjetmacht, für das Weltproletariat.

Schluß mit dem Nationalkommunismus! Vorwärts auf die alte siegreiche Bahn der internationalen Revolution! Leninsche Gesundung der Kommunistischen Parteien, der russischen inbegriffen, der Komintern und der Sowjetmacht!

Arbeiter! Arbeiterinnen! Unmittelbare Gefahr ist im Anzug, prüft die Lage der Arbeiterklasse, prüft die Erfahrungen seit dem Umsturz, zieht die unumgänglichen Konsequenzen. Bekundet Euren revolutionären Kampfwillen, indem Ihr Euch an der Malkundgebung der Kommunistischen Partei beteiligt, der einzigen Partei des proletarischen Klassenkampfes.

**Es lebe die proletarische Revolution!**  
**Es lebe ihre Führerin, die Kommunistische Partei!**  
**Es lebe die proletarische Macht, die Sowjetmacht!**  
**Es lebe der Kommunismus!**

# Besinnt Euch!

## An die Mitglieder der KP Oesterreichs!

100.000 Ausgesteuerte ohne einen Großen Einkommen, 100.000 Altersrentner mit 50 S Rente den Monat, 400.000 Arbeitslose mit rund 80 S monatlicher Unterstützung, Hunderttausende Kurzarbeiter mit 25 S Wochenverdienst und hunderttausende Vollbeschäftigte mit 30 bis 40 S Hungerlöhnen die Woche, und selbst dieses Hungerniveau ist gefährdet. Weiter geht die kapitalistische Offensive. Das ist heute die Lage der Arbeiter.

Die Bahn der kapitalistischen Massen- ausplünderung, Massenahungung hat geebnet und ebnet die Sozialdemokratie durch ihre Politik des Verrates an der Arbeiterklasse. Immer größere Teile der Bourgeoisie selbst erkennen die Sozialdemokratie als bürgerliche Partei an: Die bürgerlichen Demokraten forderten auf, für sie zu stimmen, die «Neue Freie Presse» ließ die Wahl zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten vollkommen offen.

Und dennoch folgen die großen proletarischen Massen noch immer der Sozialdemokratie. Trotz der offenkundigen sozialdemokratischen Verratspolitik, die diese ungeheure Massennot ermöglicht hat: nur 40.000 Arbeiter vermochte die Partei zu bewegen, kommunistisch zu stimmen, nur 50.000 Arbeiter haben in den Wahlen der Sozialdemokratie die Gefolgschaft versagt.

Selbst von diesen 50.000 Arbeitern, die den sozialdemokratischen Verrat endlich durchblickend, der Sozialdemokratie den Rücken gekehrt haben, sind jedoch 30.000 zum Faschismus übergegangen. Nur 20.000 vermochte die Kommunistische Partei an sich zu ziehen. Und selbst diese 20.000 sind kein sicherer Gewinn: In St. Pölten vermochte die Partei ihre Stimmenzahl von 100 auf 680 zu steigern — eine Woche später, schon bei dieser Wahl, sank ihre Stimmenzahl auf 460 . . . . .

Die Wahlen haben die Großdeutschen und den Landbund vernichtet, haben die Christlichsozialen um 50.000 Anhänger empfindlich geschwächt. All das haben die braunen Faschisten an sich gezogen, die Nationalsozialisten, und außerdem noch — 30.000 sozialdemokratische Arbeiter.

Die Partei hat um 20.000 Stimmen zugenommen. Allein, noch stärker hat der Todfeind des Proletariats zugenommen, der Faschismus, und zwar selbst an Arbeiteranhang. Davon zu sprechen, wie es die «Rote Fahne» tut, die proletarische Front stärke sich und wachse, der Kommunismus sei im Vormarsch, heißt sich selbst, heißt die Kommunisten gefährlich täuschen. Das Gegenteil ist leider wahr: Das Kräfteverhältnis der Klassen verschiebt sich zum Nachteil der Arbeiter.

### Blickt nach Deutschland!

Wenn es überall zurückging, so habt Ihr Euch immer damit zu trösten versucht, die KPD marschiere vorwärts.

Die erste Reichspräsidentenwahl brachte unserer deutschen Bruderpartei statt möglicher 10 Millionen rund 5 Millionen Stimmen. In der zweiten Reichspräsidentenwahl verlor sie noch weitere 1/4 Stimmen. Nun, bei der Preußenwahl hat sie etwas, nämlich ein Viertel dieses allerletzten Verlustes zurückgewonnen, aber rund 1 Million Stimmen blieben ihr trotz der allergrößten Anstrengung verloren und sie hat fast überall verloren, schwer verloren! nicht nur gegenüber der ersten Reichspräsidentenwahl, sondern selbst gegenüber der Reichsratswahl von 1930. In Berlin, Ostpreußen, Hamburg vermochte sogar die SPD an Boden zurückzugewinnen, die KPD hat auch hier verloren. Im ganzen aber hat die SPD einen ungeheuren Verlust an Arbeiterstimmen erlitten, die KPD jedoch vermochte davon nicht nur nichts zu gewinnen, sondern hat noch hiezu verloren! Die großen Massen der Arbeiter, die sich, den sozialdemokratischen

Verrat endlich durchblickend, von der SPD losgelöst haben, sie sind zu einem geringen Teil zur KPD gestoßen, zum weitaus überwiegenden Teil zum Todfeind des Proletariats, zum Faschismus!

Gewiß, all das hat der Bourgeoisie, hat dem Faschismus die Sozialdemokratie ermöglicht, durch ihren Verrat 1918/19, durch ihren ununterbrochenen Verrat von 1919 bis heute.

Allein, wie ist es möglich, daß angesichts dieser ungeheuren Not die von der Sozialdemokratie sich abwendenden Arbeiter nicht zum Kommunismus gehen, nicht zur Kommunistischen Partei, sondern zu ihrer Todfeindin? Das ist die entscheidende Frage, die sich jeder ehrliche, ernste Kommunist stellen und beantworten muß.

Schon greift der Faschismus nach der Macht, zu der er sich legal so nah emporarbeiten konnte, schon greift der Faschismus nach der Gurgel der Arbeiter: Wollt ihr, Parteigenossen, auch jetzt noch Euch weiter in Euren tödlichen Illusionen wiegen? Besinnt Euch!

### Unmittelbare Gefahr

ist im Verzug für die deutsche Arbeiterklasse, für die Sowjetmacht, für die Weltrevolution, für den Kommunismus, für uns alle, für die gesamte Arbeiterschaft! Noch ist es möglich, die Dinge zu wenden! Aber die erste Voraussetzung dazu ist, daß die Kommunisten der nackten Wahrheit mutig ins Gesicht sehen und daraus ihre Konsequenzen ziehen müssen ohne Verzug.

Daß die Bourgeoisie, daß der Faschismus schuld am Verrat der Sozialdemokratie, das ist der eine Teil der Wahrheit. Aber daß die überwiegende Zahl der Arbeiter, sich von der Sozialdemokratie lösend, statt zum Kommunismus zum Faschismus stoßen, daran ist schuld die Politik der Kommunistischen Parteien, daran ist schuld die «Generallinie», daran ist schuld der Stalinismus. Das ist der andere Teil der Wahrheit, der für uns Kommunisten entscheidende Teil der Wahrheit.

In Oesterreich und Deutschland hat unter dem Drucke der Linksoption die Partei ihre Phraseologie etwas geändert, sie sprach zuletzt etwas weniger von Sozialfaschismus und dergleichen. Aber geblieben ist die stalinistische Grundlinie. Die Arbeitermassen verstehen nicht die Sprache und vor allem nicht die Politik der Kommunistischen Partei. Sie können sie nicht verstehen, weil die stalinistische Linie, die den Kommunistischen Parteien aufgezungen ist, objektiv den Interessen der Arbeiterklasse widerspricht, den Interessen der proletarischen Revolution, dem Kommunismus. Auch die Sowjetmacht wird durch diese Politik geschwächt, denn durch die schwere Niederlage in Deutschland wurde die linke Flankendeckung Sowjetlands geschwächt.

Von wo hat die deutsche Bruderpartei, von wo haben alle Kommunistischen Parteien der Welt diese falsche Grundeinstellung? Nicht von Tälmann, nicht von Koplenig, die sind nur Werkzeuge, sondern von der Stalin-Fraktion mit ihrer zentralistischen «Generallinie». Auf dieser grundfalschen Linie bewegt sich die Politik aller Kommunistischen Parteien, der Kommunistischen Internationale, die Politik der russischen Bruderpartei und auch die innen- und Außenpolitik der Sowjetmacht.

Ihr blickt auf die großen Aufbaufolge Sowjetlands. Auch wir sehen diese gewaltigen Erfolge der ungeheuren Anstrengungen und Opfer der russischen Arbeiter und ihres sozialistischen Tatwillens. Aber wir sehen all dies im Rahmen der internationalen proletarischen Revolution und sagen: eine

Politik, die die internationale proletarische Revolution überall schwächt, so, wie nun deutlich auch in Deutschland, eine solche Politik verstärkt von Tag zu Tag die Gefahr, daß die ungeheuren Aufbauleistungen in die Hände der Klassenfeinde fallen. Mehr noch: eine solche Politik gefährdet letzten Endes die Sowjetmacht selbst, diesen größten Hort der Weltarbeiterschaft.

Der Ausgangspunkt aller Fehler der stalinischen «Generallinie» ist ihre Grundeinstellung vom

### Aufbau des Sozialismus «in einem Lande».

Dieser Nationalkommunismus ist die Preisgabe der internationalen Revolution, statt den Aufbau in Rußland letzten Endes den Notwendigkeiten der Weltrevolution unter- und einzuordnen, unterordnet der Stalinismus umgekehrt die internationale proletarische Revolution dem nationalen Aufbau in Sowjetrußland.

Die Kommunistischen Parteien sind nicht mehr Hebel der Weltrevolution, sondern Hebel des nationalrussischen Aufbaus. So kommen sie immer mehr in Widerspruch mit den Notwendigkeiten der Weltarbeiterklasse, so verlieren sie immer mehr die Fähigkeit, an die großen Arbeitermassen heranzukommen, so erleiden sie Schlag auf Schlag, so verschiebt sich immer mehr das Kräfteverhältnis der Klassen zum Nachteil der Arbeiter, so wird durch die eiserne Logik der grundfalschen, nämlich nicht internationalen, sondern nationalen Grundeinstellung die Sowjetmacht selbst geschwächt und immer mehr gefährdet.

Noch ist es Zeit, die Dinge zu wenden, rechtzeitig zu wenden! Aber diese Zeit ist kurz!

Nur leichtfertige Toren können verneinen, daß der Austausch der Tälmann-Koplenig-Garnitur mit irgend einer anderen stalinistischen Garnitur helfen könnte. Das hieße nur Zeit verlieren und Zeit verlieren hieße jetzt, fast alles verlieren.

Nur leichtfertige Toren können verneinen, daß die «Verstärkung» der stalinischen Garnitur durch eine Garnitur der Rechten das geringste helfen könnte. Die Rechten lehnen die ultralinken Wendungen Stalins ab, sie wollen nur seine rechten Wendungen. Was Stalin im Zickzack tut, das würden sie in gerader Linie tun: die kommunistische Sache in den Abgrund führen.

Gar nichts würde es helfen, wenn an Stelle irgend welcher Garnitur bloß andere Personen darankämen. An die stalinische Linie gebunden, würden und müßten sie scheitern.

Schluß mit der stalinischen «Generallinie», Zurück und wieder vorwärts auf die Linie von Marx-Lenin, auf die alte siegreiche Linie des revolutionären Internationalismus, darauf kommt es an! Schluß mit dem Nationalkommunismus, der Theorie vom Aufbau in einem Lande — Aufbau, untergeordnet den Notwendigkeiten der internationalen Revolution! Schluß mit dem Sozialfaschismus. Schluß mit der Volksrevolution, mit dem Nationalbolschewismus, mit der Taktik der «Rotea Einheitsfront», mit der grundfalschen RGO-Politik usw. — zurück zur Linie der ersten vier Weltkongresse, darauf kommt es an!

Alle bisherigen «Wendungen» waren Schwindel zur Täuschung der Arbeiter und Kommunisten unter Fortsetzung der stalinischen Grundlinie. Gerade die muß weg. An ihre Stelle muß die marxistisch-leninistische Linie. Diese Wendung muß durchgeführt werden, ehrlich, ernstlich und — schnell. Denn die Zeit ist kurz.

Die Wendung muß offen durchgeführt werden, öffentlich vor den ganzen Massen, damit sie handgreiflich sehen, daß eine ehrliche Abkehr von den furchtbaren Fehlern erfolgt, die ehrliche Rückkehr auf die alte, siegreiche Linie der internationalen proletarischen Revolution. Die Massen müssen eine lebendige Garantie sehen für diese Wendung.

Dazu ist unumgänglich, daß das Verbrechen, das durch den Ausschluß der Linken an der Partei, an der Sowjetmacht, an der proletarischen Revolution, am Kommunismus, verübt wurde, wieder gutgemacht wird, indem die Kommunistischen Parteien, die Kommunistische Internationale öffentlich in allen Ehren

alle ausgeschlossenen Linken zurückberuft,

mit Trotzki, links den heldenmütigen russischen Linksoptionellen an der Spitze!

Zurückberuft! Damit die Massen sehen, daß es wirklich Ernst ist mit der Abkehr vom Stalinismus, mit der Rückkehr zu Marx und Lenin!

Zurückberuft! Damit unter der werktätigen Mithilfe der Linken, dieser standhaften, heldenmütigen, klarsten Vorkämpfer der Gesundheit, die Gesundheit der Kommunistischen Parteien, der Kommintern, der Sowjetmacht wirklich und schnell in die Tat umgesetzt werde.

Dazu ist notwendig, daß Schluß gemacht wird mit dem Giftschwindel der stalinischen «Selbstkritik» und eine wirkliche Selbstkritik eröffnet wird, eine Kritik gerade der «Generallinie» von ihrer Geburt bis zum heutigen Tage. Darum sofortige Eröffnung einer

### Öffentlichen Diskussion vor der gesamten Arbeiterschaft!

Um diese Diskussion vor allen Lumpereien zu schützen, welche die Sinowjew, Bucharin und vor allem Stalin seit dem Tode Lenins eingeführt haben, muß eine Kommission gebildet werden, die eine ehrliche, lehrnische Diskussion garantiert. Diese Garantie erfordert, daß in diese Kommission die Linken in solcher Stärke einbezogen werden, daß jeder Mißbrauch unmöglich ist.

### Zugleich muß sofort ein außerordentlicher Parteitag

ausgeschrieben werden. Er muß so vorbereitet werden, daß jede wir immer geartete jener zahllosen Lumpereien, die die Sinowjew, Bucharin und vor allem Stalin da seit dem Tode Lenins zur Regel gemacht haben, unterbleibt. Darum zur Vorbereitung des außerordentlichen Parteitages dieselbe Kommission, die die Diskussion leitet, diese Kommission, in der die Linken so stark vertreten sein müssen, daß jede Lumperei unbedingt von vorneherein ausgeschlossen ist.

So muß zugleich der Absolutismus der Stalin-Bureaukratie gebrochen, die

### Leninische Parteidemokratie

wieder hergestellt werden, das ist das Recht der Arbeiterkommunisten auch die Linie der Partei, der Linie der Parteidurchführung wirklich mitzubestimmen, wirklich mitzukontrollieren.

Parteigenossen! Erkennt die Zeichen der Zeit! Schluß mit aller Schönfärberei und Selbsttäuschung! Blickt der nackten Wahrheit mutig ins Gesicht! Seht den Vormarsch des Faschismus, hinter dem die Kommunistische Partei durch die Schuld des Stalinismus zurückbleibt zur furchtbaren Gefahr der Arbeiter, der Arbeiterrevolution! Prüft rücksichtslos die Ursachen! Zieht rücksichtslos die Konsequenzen! Handelt! Handelt klar, entschlossen, schnell!

Kommunistische Partei Oesterreichs (Opposition).

### Auf jedem Stadtbahnperron

kannt du die «Arbeiter-Stimme» kaufen. Ferner an folgenden Stellen: Auszahlungsstelle Thaliastraße 42 (Haustor); Trafik: Arbeitergasse 8, Siebenbrunnengasse 41 und 62, Reumannhof, Zeitungsstand Straßenbahnhaltestelle Mariahilfer Gürtel - Ecke Mariahilferstraße; Zeitungsstand Burging - Ecke Bellaria.

# STEIERMARK

Steirische Verwaltung der «Arbeiter-Stimme»: Graz-Eggenberg, Georgigasse 46/1. Zuschriften an diese Adresse. Auskünfte, Entgegennahme von Artikeln erfolgt alle Dienstag, 7 bis 8 Uhr abends, im Kommunekeller, Eggenberg, Rochelgasse 52.

## Schach dem Faschismus!

Der Eggenberger Heimwehrkapo und Zimmermeister Kraneck hat am 23. April ein Dutzend scharfer Schüsse auf plakatierende Arbeiter abgegeben und zwei von ihnen verletzt. Die blutige Provokation durch die Nazi in St. Peter zeigen, daß der Faschismus bewußt und planmäßig daran arbeitet, durch seine terroristischen Methoden das Proletariat einzuschüchtern. Die klassenbewußten Proleten wollen sie erschlagen, damit die Masse der unentschlösseneren Elemente in Kapitulation gedrängt werden. Die Soldknechte des Kapitals beweisen durch ihre Brutalität und Skrupellosigkeit, wie entschlossen die Bourgeoisie nun auch in Oesterreich auf die Entscheidung losgeht. Die Arbeiterschaft muß sich restlos zum Abwehrkampf mobilisieren. Sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter müssen geschlossen und vereint die faschistischen Mordbanden schlagen.

## Feine Methoden

Der Arbeitslose Franz Cwetko besuchte seine Braut, die im Krankenhaus untunden

hatte. Dort hörte er, wie die sogenannten Fürsorgerinnen dem Mädel vorwarfen, «was sei ihr nur eingefallen, sich mit einem Arbeitslosen, der doch nichts habe, einzulassen!» Natürlich geriet der Arbeitslose darüber in Erregung und beschwerte sich schließlich auch bei der Direktion des Landeskrankenhauses. Kurze Zeit danach hatte er im Jugendamit Eggenberg zu tun. Kaum hatte er seinen Namen genannt, als ihn schon der Brändner anschrift: «Schauen Sie, daß Sie abfahren. Sie kennen wir schon!» Und so etwas nennt sich Sozialist! Ein Arbeitsloser.

## Grazer Stalin-Filiale

... und ich bitte als erschwerend anzuerkennen, daß der Angeklagte schon vorbestraft ist und ihn seiner Strafe zuzuführen... Dieser Satz stammt aus einer Anzeige an die Grazer Polizeidirektion. Anzeiger: Der uns Oppositionellen sattsam bekannte Josef Arch, vorher einmal Mahnrufener, Sozialdemokrat, Hakenkreuzsympathisierender und schließlich «Stalin-Führer» von der Grazer Arbeiterwehr.

Angezeigt: Ernst Dampf, ehemaliges Gründungsmitglied der Arbeiterwehr, der später wegen «Spitzelei» (wo sind die Beweise?) ausgeschlossen wurde. Alles darum, weil dem Herrn Arch — angeblich — etwas aus seinem Besitz fehlen soll.

Bei der Verhandlung ist Arch (wie immer) gekniffen. Da alle Zeugen, auch Stalinisten, Dampf's Unschuld bestätigten, wurde er freigesprochen. So sind die «Stalin-Führer».

## Verkaufter Brief

Was für Elemente sich in die Grazer und Eggenberger Stalin-Leitung eingeschlichen haben, beweist folgender Vorfall. Im Herbst 1931

hat die Opposition der Partei in Fragen der Obdachlosen und Arbeitslosen ein Einheitskomitee vorgeschlagen mittels eines Briefes. Die Stalin-Strategen haben es, wie gewöhnlich, vorgezogen, nicht zu antworten und auszunkniffen. In dem Brief waren konkrete Vorschläge zu einer gemeinsamen Kampfkampagne enthalten. Und damit machte nun irgendeiner der Stalin-Bürokraten sein Geschäft. Im Wahlkampf brachte nämlich der SP-Oberbonze Rosenwirt (dessen bester Vertrauter im Kampf gegen unsere Gruppe seinerzeit Arch war) das Original dieses Briefes als Wahlschlager aufs Tapet und teilte mit, daß ihm ein Führer der Kommunistischen Partei den Brief verkauft hat. Zu solcher Tiefe führt der korrupte Stalinismus.

# Zeichnet PRESSFOND!

## Achtung!

### Arbeitslose! Betriebsarbeiter!

Bescheide, Gesuche, Eingaben, Beratung in arbeiterrechtlichen Fragen erledigt vollkommen kostenlos

### Arbeiterrechtsschutzstelle der „Arbeiter-Stimme“

Jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr im Gasthause «Tiroler Weinstube», Graz, Idelhofgasse 21

## Prolet von der anderen Seite!

Wenn Du im Paradeschritt vor monokelnden Affen defilierst — Wenn Du im harmen Tritt durch Arbeitergassen provozierst — sag, Prolet von der anderen Seite, spürst Du nicht etwas wie Ekel vor Dir selber? Und kling in Dir nichts vom Bewußtsein des Zusammengehörens aller Proleten? Und singt in Dir nichts vom Willen der Klasse, die Menschheit zu retten? Merk Dir's, Prolet im braunen Judashemd: Es gibt zwei Klassen, die sich hassen — Bourgeoisie und Proletariat! Wer sie auch leugnet, wer desertiert — er kann nicht aus seiner Haut. Er bleibt drüben: der Verräter! Er bleibt drüben: der Renegat! Jeder Prolet bleibt trotz Hakenkreuz und Feder ein Teil vom Proletariat! Besinn Dich — noch ist Zeit. Willst Du für die Goldtresors unser aller Unterdrücker sterben?! He! Prolet, von der anderen Seite, noch ist Zeit! Der große Kampf, er bleibt nicht aus — er kommt: und siegen wird die rote Arbeiterfront. E. Knud.

# Mordplan gegen Trotzki

## Stalins Mitverantwortung

Das Dekret, das Genosse Trotzki und drei Mitglieder seiner Familie des Sowjetbürgerrechts beraubt und sie zu ewiger Verbannung verurteilt, ist nicht nur ein Akt der Rache, sondern auch ein Akt der Ohnmacht.

Welche Gründe haben Stalin zu einem solchen Schritt getrieben? Sie müssen sehr ernst sein, denn der Nachteil, von neuem eine Kampagne gegen den Trotzkiismus einzuleiten, ist augenfällig.

Der Hauptgrund ist, daß die Stellung Stalins stark erschüttert ist. Es scheint, daß die letzte russische Parteikonferenz der Gipfel der stalinschen Kraft war. In Wirklichkeit trug die Konferenz den Charakter einer Maskerade, bestimmt die Schwäche Stalins zu verheimlichen. Was bedeuten denn diese Treuschwüre für die Person Stalins, die jetzt Pflicht geworden sind? Sie bedeuten, daß Stalin und seine enge Clique nicht nur nicht mehr auf die Partei rechnen, die sie erdrosselt haben, sondern nicht einmal mehr auf den Apparat. In jedem, der jetzt einfach vom ZK spricht, — sieht Stalin mit vollem Recht einen verkappten Oppositionellen. Nur der ist sicher, der spricht vom «ZK unter der Führung Stalins». Diese Formel heißt, daß wenn das ZK von Stalin abbrückt, ich, der Unterzeichnete, mich verpflichte, für Stalin und gegen das ZK zu sein. Genau auf dieselbe Manier hat man auf der Moskauer Gebietskonferenz auf die Moskauer Komitee «mit Kaganowitsch an der Spitze» geschworen. Dieses Regime hat nicht nur die Hülle der Partei abgestreift, sondern auch die des Apparats. Es hat sich nackt hingestellt.

Die herannahende Krise des Apparats kann nicht umhin, dem Erwachen der Partei einen Anstoß zu geben. Darin beruht die Gefahr für die Verschwörer. Gegenüber allem, was droht, sich wieder zu erheben, wieder aufzuleben, die Partei wieder zu beleben, legen sie das größte Mißtrauen an den Tag. Der proletarische Kern der Partei, wieder erwacht, kann jetzt keine andere Führung außerhalb der Linksoption finden. Zahlreiche Anzeichen zeigen sich schon jetzt.

Die Autorität der Linksoption wächst parallel mit dem Fallen der Autokratie Stalinschen Clique. Trotzdem

der Stalinismus die Massen zwingt, hören sie nicht auf, nachzudenken. Die Grundsätze des Kampfes der Linksoption mit der stalinschen Bürokratie sind in aller Erinnerung. Jedenfalls der Apparat kennt und erinnert an die Tatsachen und Dokumente. Gerade seine Informiertheit zersetzt den stalinschen Apparat; er sieht, daß Stalin in allen großen Fragen sich organisch auf einem Irrweg befand. Die Politik Stalins in der deutschen Frage konnte seiner Autorität nur den Todesstoß versetzen. Stalin hat die Teilnahme der Kommunisten an faschistischen Volksentscheid unterstützt, er war der Schöpfer der Kapulationsformel: «Erst die Faschisten, dann wir!» In seiner Broschüre «Was nun?» schrieb Genosse Trotzki vor einigen Wochen: «Auf der letzten Parteikonferenz, das heißt der Konferenz des stalinschen Apparats, wurde der schon drei- oder viermal zerschlagene und beerdigte Trotzkiismus zum «Vortrupp der bürgerlichen Konterrevolution» erklärt. Dieser Beschluß lüftet den Vorhang über einigen ganz praktischen Plänen. Nicht umsonst machte Lenin gegen die Ernennung Stalins zum Generalsekretär geltend: «Dieser Koch wird nur scharfe Speisen zubereiten... Dieser Koch hat seine Kochkünste noch nicht erschöpft.» Die Prophezeiung Lenins bewahrheitet sich von neuem. Das Gesetz zur Ausbürgerung war eine neue — und nicht die letzte — vergiftete Speise der stalinschen Küche.

Das Gesetz ist das Produkt der Wut und der Schwäche. Die Wahl der Namen auf der Liste der Ausgestoßenen ist diktiert von der Notwendigkeit eines politischen Amalgams. Bei der Verfolgung ihrer revolutionären Gegner haben die Thermidorianer dieser Namen immer mit denen der Vertreter der Konterrevolution vermischt. Die Namen von Dan, Abramowitsch, Potressow und anderen sind offenkundig an den Haaren herbeigezogen. Es handelte sich hier darum, für den Namen Trotzki eine kompromittierende Umgebung zu schaffen. Die Notwendigkeit des Amalgams ist durch die Natur des Zentrismus diktiert, der keine Feinde von rechts und links haben darf und versuchen muß, sie auf einen Haufen zu werfen, um seine zentrierte Natur zu maskieren. Zur

selben Zeit haben die Stalinisten fort, die Reihen der Verbannten zu füllen. Die bolschewistischen Verbanntenkolonien in Sibirien und Zentralasien wachsen. Die in der Isolation Festgehaltenen werden nach Ablauf ihrer Zeit zu weiterer Haft verwiesen. Stalin will sie nicht lebendig weglassen. Vor einigen Wochen erlag die alte Bolschewikin Taulukidse, Mitglied der Partei seit 1903, einer Reihe ehroser, thermidorianischer Handlungen. Die kranke alte Revolutionärin wurde, statt in bessere Bedingungen, wie man ihr versprochen hatte, nach Aksuolinsk geschickt, dem schlimmsten Ort Zentralasiens. Zur Antwort auf ihre Proteste wurde sie geschlagen. Unsere Genossin konnte dem nur einige Monate Stand halten und starb. Stalin hat sie gemordet, wie er Zinzadse gemordet hat, Blumkin und viele andere revolutionäre Bolschewiken. Rakowski ist an Barnaul gefesselt, dessen rauhes Klima die Gesundheit des alten Kämpfers zerstört. Er ist schwer krank. Die Brutalität gegen Rakowski hat, zu den allgemeinen politischen Ursachen, ein persönliches Motiv. Stalin hegt einen alten Haß gegen Rakowski, der im Grunde darauf beruht, daß Rakowski in dem Maße, in dem Stalin die Verkörperung der Brutalität und bürokratischen Unloyalität ist, das Abbild wahren revolutionären Großmutus ist.

Das Gesetz zur Ausbürgerung Trotzki und seiner Familie verfolgt noch einen ergänzenden Zweck, verbunden mit den terroristischen Plänen der Weißgardisten gegen Trotzki. Die Sowjetregierung, welche durch «Die Rote Fahne» die Neuigkeit von dem Attentatsplan Turkul's lanciert hat, mißt diesen Erkundungen der GPU eine äußerst große Bedeutung bei. Das bezeugt die Tatsache, daß sie sich offiziell an das Sekretariat des Völkerbundes gewandt hat, indem sie es auf die Gefahr hinwies, die Litwinoff von seinen derselben Weißgardistenterroristen droht. Obwohl Stalin über so wichtige und konkrete Angaben verfügte, brachte er sie bis jetzt doch weder zur Kenntnis des Genossen Trotzki noch seiner Freunde, weder was den Charakter noch was die Zusammensetzung, die Verbindungen, die Methoden der terroristischen Organisation betrifft. Aber nur bei Kenntnis aller dieser Umstände könnten die Kämpfer der Linksoption, unter den ungünstigen Bedingungen der Verbannung, alle Vorbeugungsmaßnahmen ergreifen. Die Gesinnungsgenossen Trotzki's haben mehr

als einmal diese Forderungen an die Vertreter Stalins im Ausland gerichtet. Keine Information, keine Zusammenkunft wurde ihnen zugestanden. Anders gesagt, die stalinsche Clique verheimlicht vor Trotzki und seinen Freunden alle konkreten Angaben, die sie über das geplante Attentat gegen Trotzki besitzt.

Eine solche Art zu handeln nennt man in der juristischen Sprache — im Fall, wo es keine direkte Mithilfe gibt — **Mitwisserschaft**. Stalin muß das verstehen. Seine persönliche Verantwortung ist ihm selbst klar. Auf der Suche nach einem Ausweg ist er auf die Idee der Ausbürgerung Trotzki's verfallen. Stalin bildet sich ein, daß das Wegnehmen des Sowjetpasses im Falle des Gelingens des weißgardistischen Terrorunternehmens gegen Genossen Trotzki den Grad seiner eigenen Verantwortlichkeit vermindern wird. Es würde sich ja nicht um einen Sowjetbürger handeln: diese elende Ausflucht wird nichts nützen, wie auch andere Maßnahmen dieser Art.

Das Dokument der Wut und der Ohnmacht kann für Genossen Trotzki und die Mitglieder seiner Familie persönliche Schwierigkeiten verursachen. Es wird nichts an der Tatsache ändern, daß heute wie am 25. Oktober 1917 Trotzki, mit Lenin, der Gründer der Sowjetrepublik bleibt und der Führer der Oktoberrevolution; daß er der Organisator des Sieges der Roten Armee war und daß er heute der erste Vorkämpfer der proletarischen Revolution ist, während Stalin nur der Totengräberkandidat der proletarischen Diktatur ist.

Das wird das nicht mehr abenden, was unvermeidlich ist: der Sturz der Diktatur der degenerierten Stalinclique. Dieser Sturz ist unvermeidlich. Er bereitet nicht den Sturz der proletarischen Diktatur vor, wie es die Klassenfeinde hoffen, sondern im Gegenteil die Wiederbelebung und Festigung der proletarischen Demokratie. Er bezeichnet die Wiedergeburt der Komintern. Er ist die unerläßliche Vorbedingung geworden, für die Erfolge des sozialistischen Aufbaus in USSR und die Entwicklung der internationalen Revolution.

**Internationales Sekretariat der Linksoption.\*)**

\* Wir entnehmen diesen Artikel der «Permanente Revolution» Nr. 6

